



Tag 1: Flug von Düsseldorf über Paris nach Martinique, Taxi-Transfer zur Marina Le Marin

Am Steg von Sparkling-Charter (www.sparkling-charter.com, viele nützliche Links und Törnvorschlage, unbedingt besuchen!) „Inbesitznahme“ der Ceoislia III: Eine Gib’Sea 43, mit vier Kabinen. Das Schiff war sauber und die Betten bezogen, so dass einem erholsamen Schlaf nichts mehr im Wege stand. Vorher waren wir noch Abendessen, im „Mango Bay“ Restaurant auf der Nordseite der Marina/Nahе Customs. Die Auswahl von Meeresfrüchten war groß und frisch, die Preise angemessen. Auch die Cocktails machten schon Lust auf „Meer“.



Ceoislia III in der Marina



Das Cockpit mit den beiden Steuerstanden

Tag 2: Marina Le Marin, Martinique

Übernahme des Bootes: Nach eigenem Check des Inventars fand eine gründliche technische Einweisung durch Franky statt. Trotz des Alters des Bootes (von 2001) machten sowohl die Technik, als auch das Rigg einen guten Eindruck, der sich im Laufe des Törns bestätigte.

Sogar ein gut ablesbarer Farbkartenplotter befand sich am Steuerstand. Während des Törns traten keine erwähnenswerten Mängel an der Yacht auf. Der Proviant, der per Internet (Link auf der Sparkling-Charter Homepage) geordert war, wurde uns aufs Boot gebracht. Gar nicht so einfach, die Verpflegung für 8 Personen zu verstauen. Zusätzliches Eis für die Kühlbox wäre notwendig gewesen.

Das Klima lässt keine lange Vorratshaltung von Fleisch und Fisch zu, Essen gehen und Fisch nach Bedarf kaufen sind, auch preislich gesehen, eine gute Alternative. Leider war der Co-Skipper krank, und wir konnten an diesem Tag nicht ablegen. So fand die Sicherheitseinweisung am Liegeplatz statt. Air-France hatte Zeit uns einen Seesack, der in Paris verschollen war, ans Boot nachzuliefern.

Abendprogramm: Jam-Session im Calebasse-Café, dazu „Le Planteur“. Essen und Getränke gut, allerdings hohes Preisniveau.

Tag 3: Le Marin – Rodney Bay, St. Lucia: 25 Seemeilen



Segeln: Endlich wurde gesegelt! Wind mit 5-6 Bft., in Böen bis 7 Bft. aus NE, Kurs 205° (Mag.) – wir ließen uns von der Genua ziehen, im St. Lucia Kanal stand eine Welle um 2,5 m, Strom (ca. 2 kn) setzte mit. Manche Crew-Mitglieder ließen sich das Frühstück z.T. mehrmals „durch den Kopf gehen“.

Liegeplatz: Unterhalb Pigeon Island, das neben den beiden Pitons schon von weitem sichtbar war, ankerten wir in gut haltendem Sand. Trotz stürmischer

Böen bei Nacht (der Skipper ordnete Ankerwache an) lagen wir ruhig. Einige empfanden das anders, der Nordschwell in Verbindung mit den Böen ließ unser Boot stark schwojen.

Dies und Das: Einklarieren fand nicht statt, da wir nicht an Land gingen. Ein beeindruckendes Schauspiel waren die fliegenden Fische, die über viele Meter knapp über den Wellen dahinsegelten! „Flipper“ und „Octopussy“ kosteten das erste Bad bis zur Neige aus und waren auch noch bei Sonnenuntergang im Wasser. Jeden Tag um 18.00 Uhr wurde es schlagartig dunkel, gegen 6.00 Uhr morgens genauso schnell wieder hell. Die Bewölkung war typisch für die Passatzzone: 3/8 Bedeckung; wir erlebten sehr windreiche Tage und Nächte, in denen die Böen regelmäßig 7 Bft. erreichten Dazu kamen kurze, sehr intensive Regenschauer (zum Duschen sehr schön, weil warm) und wunderbare Regenbögen, meist auch noch in doppelter Ausführung (s. Bild Tag 11).

Tag 4: Rodney Bay – Soufrière, St. Lucia: 17,2 Seemeilen

Segeln: Nach den Erfahrungen von gestern, ließen wir das Groß (2. Reff) stehen, um das Rollen des Bootes zu vermindern. Die Genua zog uns Richtung 195° (Mag.), Wind 5 Bft. aus Nord, da der Wind

entlang der Küstenlinie abgelenkt wurde. Es stand fast keine Welle durch die Abdeckung von St. Lucia.



„Kolibri-Badewanne“
Heliconia

mal ab-gesehen, der sehr günstig und mit vielen „Umdrehungen“ angeboten wurde. Benny bot auch ansonsten einen umfangreichen Service, s. Landausflug!

Dies und Das: Heute war Einklarieren angesagt. Einige Hinweise: Menschen in Uniform sind manchmal sehr wichtig (oder halten sich dafür); mehrere Kopien der Crewliste (für unseren Törn ca. 20 Stück, Vordruck bei Sparkling Charter) reduzierten den Zeitaufwand enorm! Benny organisierte für uns einen erlebnisreichen Landausflug mit Stadtführung durch Soufrière; Botanic Garden (traumhafte Farben, exot. Früchte, Kolibris); Drive-In-Vulcano (Gerüche) und Hot-Waterfall (macht 20 Jahre jünger). Die Fauna und Flora zu betrachten – sowohl an Land wie auch im und unter Wasser – lohnt sich sehr und ist mit Sicherheit eine eigene Reise wert.

Liegeplatz: Direkt unterhalb des Petit Piton (Harmony Beach); es bestand die Pflicht, eine Mooring zu nehmen (**Nationalpark-Service, 15 €**), in Verbindung mit einer Landleine (notwendige Länge mind. 50m!) Benny (Kanal 16) nahm gerne die Leine an, ein Besuch in seinem Restaurant wird als Gegenleistung erwartet und ist sehr zu empfehlen. Es gab eine reichhaltige Auswahl von creolischen Gerichten zu angemessenen Preisen. Wobei anzumerken ist, dass die Preise insgesamt fast auf europäischem Niveau lagen – vom Rumpunsch



Sunset mit Green-Flash! – ganz genau hinschauen ©



Das Wahrzeichen von St. Lucia: die Pitons



Tag 5: Soufrière – Wallilabou Bay, St. Vincent: 40,7 Seemeilen

Segeln: Same procedure as every day: Wind aus NE 5-6 Bft., Kurs 220° (Mag.), Genua und Groß 2. Reff (starke Böen und Welle im St. Vincent-Kanal).

Liegeplatz: Wallilabou Bay vor der Filmkulisse von „Fluch der Karibik“, ein Boat-Boy mit Ruderboot lag schon eine Seemeile vor der Bucht in „Lauerstellung“, um uns zur Mooring zu bringen und die Landleine anzunehmen.



Geburtstagsparty unter Arkaden: Sunset, Planters und Tanz

Dies und Das: Einklarieren in den Kulissen, die Kosten waren sehr hoch (150,- Euro). Kurz vor St. Vincent Delfinschule gesichtet, sowie zahlreiche fliegende Fische.



Rock Arch

in der Bucht schwarze und weiße Kraniche beim Fischen beobachtet. Das Schnorcheln am Rock Arch lohnt sehr, es gab viele Meeresbewohner zu sehen. Müll bitte nicht den Boat-Boys mitgeben, gerade in dieser Bucht lagen die Beutel am Strand oder wurden verbrannt (das stinkt!). Alternative: In den Restaurants nachfragen, meist gibt es eine örtliche Müllentsorgung. Abends Steel Band und Tanz unter den Arkaden, während die Gischt an die Außenfassade brandete und die Krabben über die Mauer krabbelten.

Tag 6: Wallilabou Bay – Bequia, St. Vincent und die Grenadinen: 18 Seemeilen

Segeln: Wind aus E, Stärke 5-6 Bft., Kurs 160° (Mag.), wir ließen uns von der Genua ziehen (ungerefft), Groß wie immer mit 2. Reff. Welle kurz vor Bequia ruppiger (Kap-Effekt).

Liegeplatz: Admiralty Bay, Mooring nahe Gingerbread-Hotel/ Dinghy-Dock (40 east caribbean dollar)

Dies und Das: Nach einem schönen Segeltag (Speed bis zu 9,5 kn lt. GPS) erwartete uns kurz vor Devils Table (Bequia W-Kap) auf hoher See bei starkem Wellengang ein Schlauchboot. So weit draußen hatten wir bisher noch keine Boat-Boys gesehen. Es war Tim Wright, der mit großer Routine Fotos von uns und unserem Schiff machte.



Geburtstagsparty unter Arkaden: Sunset, Planters und Tanz



Cecoislia III © Tim Wright



Cecoislia III © Tim Wright

Tag 7: Bequia – Mayreau, St. Vincent und die Grenadinen: 28 Seemeilen

Segeln: Wind mit 6 Bft. aus ENE, Böen bis 33,6 kn in einer Regenfront querab Canouan, mit Genua 3., Groß 2. Reff ließ sich die Böe aber gut „abwettern“ (dauerte kaum 5 Min.). Kurs 213° (Mag.).

Liegeplatz: Mooring in Saline Bay (SW-Ecke von Mayreau) da in der Salt Whistle Bay kein Platz mehr war (14.30 Uhr), Befestigung der Mooringboje sehr gut, so dass wir an den beiden folgenden Tagen unbesorgt unsere Strandtage genießen konnten.

Dies und Das: Mayreau hat ca. 300 Einwohner, keine Polizei, sehr freundliche Menschen, mit denen man leicht in Kontakt kam: Dorothy im Combination Café bot Rumpunsch (ca. 1,20 Euro) und Knofi-Brot an (trieb die Tränen in die Augen und vertrieb die Mücken), ansonsten eine kleine, aber feine Karte. Mitten auf der Insel in 80 m Höhe findet man die Kirche, von der aus man einen traumhaften Blick auf die umliegenden Inseln hat (Tobago Cays). In der Salt Whistle Bay befindet sich ein Ressort mit einer



An der Mooring in Saline Bay



Blick auf die Tobago Cays

Strandbar. Von deren Drehhocker aus kann man sowohl die karibische See mit weißem Sandstrand, gebogenen Palmen über türkisfarbenem Wasser, als auch die brandungsreiche, mit Riffen gespickte Atlantikküste genießen. Abends gab es frisch gefangene Red Snapper.

Tag 8 und 9: Mayreau, Salt Whistle Bay

Schnorchel-Tour mit einem Fisherman: Zwei Stunden lang die Unterwasserwelt rund um die Tobago Cays erkundet, unbedingt zu empfehlen! Auf der Rückfahrt konnten wir Pelikane beobachten.



In der Mitte ließen wie es gut gehen

Tag 10: Mayreau – Blue Lagoon, St. Vincent: 34,4 Seemeilen

Segeln: Ab heute wurde gegenan gesegelt. Wind aus ENE, Stärke 5-6 Bft., z.T. stürmische Böen, im Bequia-Channel kabbelige See, unter Stützgroß motorten wir zur Marina.

Liegeplatz: An einer Mooring in der Lagune (die Stege waren durch die Sunsail-Flotte leider belegt). Die West-Einfahrt war sehr flach, nach Lot hatten wir 1,8 m Wassertiefe (exakt der Tiefgang unserer Yacht!) Der Service in der Marina war sehr freundlich.

Dies und Das: Unter Bewachung fand das Ausklarieren im Flughafengebäude von Kingstown statt. Die Möglichkeit zu Marinengebäude zu duschen wurde ausgiebig



Marina Blue Lagoon

genutzt. Anschließend haben wir vom Dinghy-Dock aus zusammen mit einigen Taggekkos den Sonnenuntergang genossen.



Atlantik



Karibik



Tag 11: Blue Lagoon – Soufrière, St. Lucia: 52,1 Seemeilen

Segeln: Der längste Schlag stand an: Ablegen um 6.30 Uhr, Kurs entlang der Küste von St. Vincent, teilweise mit Motorunterstützung, bis zur letzten Palme, dann durch den St. Vincent-Channel. An der Nordhuk von St. Vincent Kreuzseen bis 3,5 m Höhe sowie Strom nach Westen, Genua und Groß jeweils 2. Reff. Kurs nach St. Lucia 30° (Mag.). Wind bis zu 7 Bft. in Böen aus NE-E, so dass wir nicht viel kreuzen mussten.



Doppelter Regenbogen über Soufriere

Liegeplatz: Zurück bei Benny (s. Tag 4) „Eine Insel mit zwei Bergen ...“

Dies und Das: In der aufspritzenden Gischt waren die schönsten Regenbögen und fliegenden Fische zu bewundern. Abendessen bei Benny, der dafür unser Boot bewachen ließ.



Gegenan bei 6 Bft

Tag 12: Soufrière – Rodney Bay Marina, St. Lucia: 25 Seemeilen

Segeln: Kurs Nord, mit mehreren Kreuzschlägen, Wind aus ENE mit 5 Bft. Der Seegang war entsprechend geringer als am Vortag (Erholung für die Crew ☺).

Liegeplatz: Rodney Bay Marina, am Schwimmsteg, die hinteren Pfähle der Boxen sind sehr nah am Steg, Länge des Schiffes beachten!

Dies und Das: Ca. 3,5 Seemeilen vor der Einfahrt zur Lagune bemerkten wir eine schwimmende Person, offensichtlich in Seenot. Es handelte sich um einen einheimischen Taucher, den sein Boot verloren hatte und der bereits drei Stunden im Wasser trieb. Nach gelungenem MOB-Manöver (das erste ernsthafte für den Skipper) nahmen wir ihn an Bord und setzten ihn im Kanal zur Marina ab, wo er von seiner Familie erwartet wurde. Ein- und Ausklarieren in der Marina, während im Hintergrund „Moby Dick“ mit Gregory Peck den Lautsprecher des Fernsehers aufs Äußerste belastete.

Abends erlebten wir das Jump-Up in Gros Islet: Musik, die sofort ins Blut und in die Beine ging, sowie mal wieder Rumpunsch und creolische Küche, auf der Straße in fliegenden Küchen zubereitet, alles günstig und gut. Die Boxentürme erreichten ungeahnte Höhen.



Fischerhütten vor der Marina



Tag 13: Rodney Bay Marina – Marina Le Marin, Martinique: 41,8 Seemeilen

Segeln: Kurs Nord, Wind mit Stärke 5-6 Bft., in Böen 7 aus NE, wir nahmen direkten Kurs auf den „Rocher du diamant“ (Südwest-Ecke von Martinique), von dort aus mehrere Kreuzschläge bis zur Einfahrt nach Cul de sac du Marin. Beim Einlaufen in die Bucht unbedingt die Betonnung beachten!



Club Med II

Liegeplatz: Steg von Sparkling-Charter

Dies und Das: Bei der Ausfahrt aus der Rodney Bay bot sich uns der Anblick der „Club Med II“ und der „Sea Cloud“.

Tankstelle in Le Marin nur bis 17.30 Uhr geöffnet (Ankunft entsprechend planen, da starker Andrang. Es wird pünktlich geschlossen, auch wenn noch Boote warten!)



Sea Cloud

Tag 14: Saline Beach, St. Anne, Martinique

Sonne, Sand und Meer am Strand von St. Anne. Dazu frischen Fruchtsalat vom fliegenden Händler. Nach Sonnenuntergang kamen die Mücken! Unsere letzte Nacht auf dem Boot, sehr merkwürdig: Es schaukelte nichts!



Unter Palmen in St. Anne

Tag 15: Fort de France, Martinique, Rückflug

Gründliche Abnahme des Bootes, kompetente und freundliche Organisation unseres letzten Tages auf Martinique durch Sparkling-Charter. Taxitransfer zum Check-in des Fluggepäcks, Bootstour ab Trois Islets nach Fort-de-France zum Rosenmontagszug (bei 36°C im Schatten doch etwas anders als in heimischen Gefilden!) und zurück, sowie Transfer zum Flughafen. Abflug bei 28°C, Ankunft Paris bei 2°C und Schneeregen!

Michael Hüter und Crew



Rhythmus der ins Blut geht



Stulpen bei 36 Grad



Zuckerrohr



Rückblick auf Fort de-France